

Ralf Pasch

Rübezahl als Botschafter für Nachhaltigkeit und Toleranz

Die Sagengestalt Rübezahl ist im Riesengebirge, an der Grenze zwischen Polen und Tschechien, ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Mythos. Seit Jahrhunderten ranken sich Sagen im deutschen, tschechischen und polnischen Sprachkreis um Rübezahl, Krakonoš und Liczyrzepa. Kann man den alten Sagenstoff „modernisieren“? Lässt sich die tiefe Verbundenheit der Menschen mit diesen Geschichten für heutige Zwecke, etwa Bildung, nutzen?

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa erarbeitete eine Wanderausstellung, in der die Rübezahl-Sage als Ansatz dient, auf das aktuelle Thema Nachhaltigkeit zu verweisen. Die Ausbeutung der Bodenschätze, die Rodung der Wälder, der forcierte Tourismus schädigten die Natur des Gebirges, reduzierten wertvolle Pflanzen- und Tierbestände. Rübezahl gilt als Beschützer der natürlichen Schätze. Er ahndet in vielen Geschichten – in diversen Gestalten und auf phantastische Weise – den Frevel an der Natur.

Weil die BewohnerInnen der Grenzregion auch heute noch Geschichten über den Berggeist erzählen, dient die vielgestaltige Figur in der Wanderausstellung zur Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens – vor allem an Kinder und Jugendliche, ohne dabei vordergründig didaktisch vorzugehen. Eine Ausstellungstafel trägt die Überschrift „Rübezahl als Umweltschützer“. Deren Abbildungen und Texte thematisieren die Probleme, die der Mensch im Riesengebirge schon seit langem erzeugt. So führte das intensive Sammeln seltener Kräuter und Wurzeln dazu, dass viele Arten dezimiert wurden. 1904 wurde deshalb das erste Naturschutzgebiet ausgewiesen. Heute ist das Riesengebirge ein grenzübergreifender Nationalpark, doch weiter gefährdet.

AutorInnen der unzähligen Rübezahl-Geschichten bedienten sich immer wieder im Fundus der jeweils anderen Kultur. Zeitweise geriet der Berggeist zwischen die Fronten, als Deutsche ihn dem germanischen Mythos einverleibten oder Tschechen ihren Krakonoš in Abgrenzung zum ambivalenten Riesen im deutschsprachigen Narrativ zum freundlichen Bergler machten. Nach 1945 diente Liczyrzepa in der Volksrepublik Polen der kulturellen Aneignung des schlesischen Riesengebirges, aus dem die meisten deutschen BewohnerInnen vertrieben worden oder geflüchtet waren.

Der böhmisch-schlesische Kulturraum war über Jahrhunderte ein Ort des Zusammenlebens für die deutsche, tschechische und polnische Bevölkerung. Nationalismus und Nationalsozialismus zerstörten diese Vielfalt. Dieses komplexe historisch-politische Thema – das heute leider wieder hochaktuell ist – vermittelt die Ausstellung in einem weiteren Schwerpunkt. Rübezahl wird zum Botschafter für Toleranz, der politische und sprachliche Grenzen überwindet. In einem Podcast (<https://open.spotify.com/episode/4m9dzsVxbvQCILYnej7A7d>) der Märkischen Allgemeinen Zeitung und des Potsdamer Vereins proWissen spricht die stellvertretende Direktorin des Kulturforums, Tanja Krombach, die die Ausstellung mit konzipierte, über die Rezeption der Rübezahl-Figur und die Intention der Ausstellung.

Die aus drei Roll-ups bestehende Wanderausstellung kann über das Kulturforum gebucht und vor Ort mit Exponaten aus Museen oder Archiven kombiniert werden. Dazu wurde ein Familienquiz zur spielerischen Aneignung erstellt. Auch Kreativ-Aktionen wie das Malen und Basteln von Rübezahl-Figuren, wie sie an bisherigen Stationen der Ausstellung stattfanden, sind möglich. Indem sich Kinder und Jugendliche so mit dem Riesengebirgsgeist auseinandersetzen, werden sie animiert, sich Gedanken über seine Diversität zu machen. Als Inspiration dienen die phantasievollen Illustrationen der Zeichnerin Juliane Pieper, die sie eigens für die Ausstellung schuf.

Ralf Pasch, Autor der Ausstellungstexte, schreibt gegenwärtig ein Jugendbuch mit modernen Rübezahl-Geschichten. In einem literarischen Road Movie, das in der Gegenwart spielt, reisen zwei Geschwister im Alter der Zielgruppe (um die zehn Jahre) mit einer Rübezahl-Forscherin durch das Riesengebirge. Die Forscherin vertritt die Hypothese, dass der Berggeist vielgestaltiger als vermutet ist und auch eine weibliche Seite hat. Die Jugendlichen wollen den letzten Wunsch ihres im Riesengebirge geborenen Urgroßvaters erfüllen: Er verfügte in seinem Testament, dass seine Asche in der Heimat verstreut wird. Auf der Suche nach dem geeigneten Ort haben die drei Reisenden diverse Begegnungen mit dem Berggeist, der in „tausend lebendigen und toten Gestalten“ auftritt, wie Carl Hauptmann in seinem Rübezahl-Buch von 1915 schreibt. Die moderne Version eines solchen Buches erzählt auch etwas über die einstigen Konflikte zwischen den deutschen, tschechischen und polnischen BewohnerInnen des Gebirges, über die Wunden, die diese Konflikte bis heute hinterließen. Aber auch darüber, wie Menschen trotz vieler Unterschiede harmonisch miteinander leben können.

Kontakt: krombach@kulturforum.info